

ganze Heer der kleinen Leute schon versammelt fand. Oben am äußersten Ende des Saales hatten sie ein niedriges Gerüst mit einem Thronhimmel aufgeschlagen, unter welchem der König mit seiner neuen Gemahlin Platz genommen hatte. Hierher wurde der Graf vom Herolde geführt und von dem kleinen Königspaaire huldreich empfangen.

Etwas Niedlicheres als den König und seine Frau konnte man gar nicht sehen. Er hatte einen prächtigen Purpurmantel um, ganz mit Hermelin gefüttert und mit lauter Goldstickerei und Diamanten bedeckt, und seine Gemahlin trug ein langes Schleppkleid von Goldstoff, in welches Rubinen und Saphiren in so großer Menge eingewebt waren, daß es ordentlich strahlte wie eine Sonne, wenn sie einmal eine Bewegung machte. Auf ihrem Haupte trugen Beide kleine Krönlein von Gold und Perlen und in der Hand Scepterchen von Elfenbein mit Silber ausgelegt.

„Ich danke dir, mein lieber Graf, daß du uns gestattet hast, eine Nacht hindurch in deinem Schlosse schalten und walten zu dürfen,“ sagte der König. „Sei denn vergnügt mit uns und wähle dir eine von den Ebdamen unserer Gemahlin zur Tänzerin aus.“

Das that der Graf und nun erhob sich eine reizende Musik. Die Zwerge tanzten und ihre Töchter und Frauen, und auch der Graf schwenkte sich so leicht mit seiner zierlichen kleinen Tänzerin, daß er gar nicht müde wurde, sondern immerfort nach dem Takte der Musik unter den winzigen Gestalten der Zwerge herumhüpfte.

Auf einmal aber verstummte die Musik und ein Wehsehrei erscholl durch den ganzen Saal. Alle Zwerge schauten nach oben hin, und als auch der Graf der Richtung ihrer Blicke folgte, gewahrte er das Angesicht seiner Frau, welche durch eine Oeffnung in der Decke das lustige Gewimmel unten im Saale beobachtete. Sie hatte es vor Neugierde in ihrer Kammer nicht aushalten können